

Preisausschreiben 1972 der Julius Bär-Stiftung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **62 (1972)**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

vermerkte, daß erstmals in seiner Amtszeit ein leibhafter Regierungsrat den Weg zur SGV gefunden habe. Regierungsrat Dr. R. Sidler und Gemeinderat Haug von Brunnen wußten in trefflicher Weise Streiflichter auf Geschichte und aktuelle Probleme des Kantons und der gastgebenden Gemeinde zu werfen, in denen auch die Beschäftigung mit den volkskundlichen Gütern nicht fehlte.

«Pièce de résistance» des Abends war der große «klingende Katalog» schwyzerischer Volksmusik, den Fr. Dr. Brigitte Geiser mit einer Schar einheimischer Musikanten vor den Volkskundlern aufblätterte¹. Sachkundige Einführungen und Kostproben, oft von Meistern des Faches dargeboten, vereinigten sich zu einem instruktiven, abgerundeten Bild, das, mit Horaz zu sprechen, gleichzeitig «prodesse» und «delectare» konnte. Und als M. Felchlin allen Gästen je ein Paar «Chlefeli» verteilen ließ, wich das passive Zuhören dem aktiven Ausprobieren der eigenen «volksmusikantischen» Fähigkeiten.

Für die Mitgliederversammlung vom Sonntagmorgen stellte die Gemeinde Brunnen in großzügiger Weise das Kongreßhaus zur Verfügung, nachdem der Kanton am Abend den «Kaffee mit» offeriert hatte. Professor Trümpy als Präsident und die übrigen Vorstandsmitglieder wurden ohne Gegenstimme bestätigt, und für die zurücktretenden Professoren Alfred Bühler und Stefan Sonderegger traten Dr. Walter Heim und Dr. Ottavio Lurati in den Vorstand ein.

Dr. Heim «rechtfertigte» seine Wahl durch einen umfassenden, reichhaltigen Überblick über die vielen patriotischen und religiösen Wallfahrtsorte rings um den Vierwaldstättersee. Telskapelle, Rütli und Hohle Gasse standen neben Marien-, Antonius- und Wendelinsheiligtümern, und auch die Astrickkapelle² fehlte nicht in diesem bunten Reigen. Obschon die «Fronleichnamswallfahrt nach Zürich zum Einkaufen» gegenwärtig wohl die meistbesuchte ist, glaubt Dr. Heim an einen Aufschwung der religiösen Lokalwallfahrten, während die patriotischen Manifestationen von den Einheimischen eher zurückhaltend betrachtet werden.

Kurz vor Mittag bestiegen die SGV-Mitglieder ein SGV-Extraschiff, um auf Umwegen nach Bauen zu gelangen. Leider ist unsere Gesellschaft nicht in der glücklichen Lage, ein eigenes Schiff zu besitzen wie das Museum für Hamburgische Geschichte, dessen Leiter, Prof. Walter Hävernick, zu den treuesten Gästen unserer Jahresversammlungen gehört – SGV heißt auch Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee.

Am Nachmittag zerstreute sich die bunt zusammengewürfelte Schar nach einer weiteren Seefahrt wieder in alle Winde – sicher jeder mit dem Gefühl, er hätte etwas verpaßt, wenn er zuhause geblieben wäre, und mit dem Dank an alle, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Rolf Thalmann

¹ Vgl. SVk 60 (1970), S. 74 ff. und 62 (1972), S. 33 ff.

² Vgl. SVk 53 (1963), S. 91 ff.

Preisausschreiben 1972 der Julius Bär-Stiftung

Auch dieses Jahr stellt die Julius Bär-Stiftung, in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft, die Summe von Fr. 40 000.— für ein Preisausschreiben zur Verfügung. Die Wahl ist auf das Thema «*Kunst und Gesellschaft*» gefallen.

Die Beziehungen zwischen der «Kunst» im weitesten Sinne und der «Gesellschaft» erscheinen heute überaus komplex. Es steht außer Zweifel, daß die Künste, im besondern die Musik und die bildende Kunst, einen Weg zu beschreiten versuchen, der dem breiten Publikum immer weniger zugänglich ist. Andererseits sind sich die Künstler ihrer Berufung bewußt, für die Gesellschaft zu arbeiten. Aber sie wollen selber diese Gesellschaft formen und nicht einfach ihre Erwartungen erfüllen. Daraus ergibt sich die Wirkung ihrer Absichten und Werke, die – im Westen wie im Osten – betont gesellschaftskritisch sein kann. Hier wie dort spiegelt die Kunst eine Krise der Gesellschaft wider.

Dies (als Beispiel nur) ein Aspekt, unter dem sich das gestellte Thema erörtern ließe. Daneben sind auch andere Sichtweisen denkbar. Jeder Teilnehmer soll die Aufgabe frei in der ihm gemäßen Art zu lösen versuchen. Die Arbeiten sind bis zum 30. Juni 1973 dem Sekretariat der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft, Laupenstrasse 10, 3001 Bern, zuzusenden. Dort können auch die Erläuterungen zur Thematik und die Wettbewerbsbestimmungen angefordert werden.